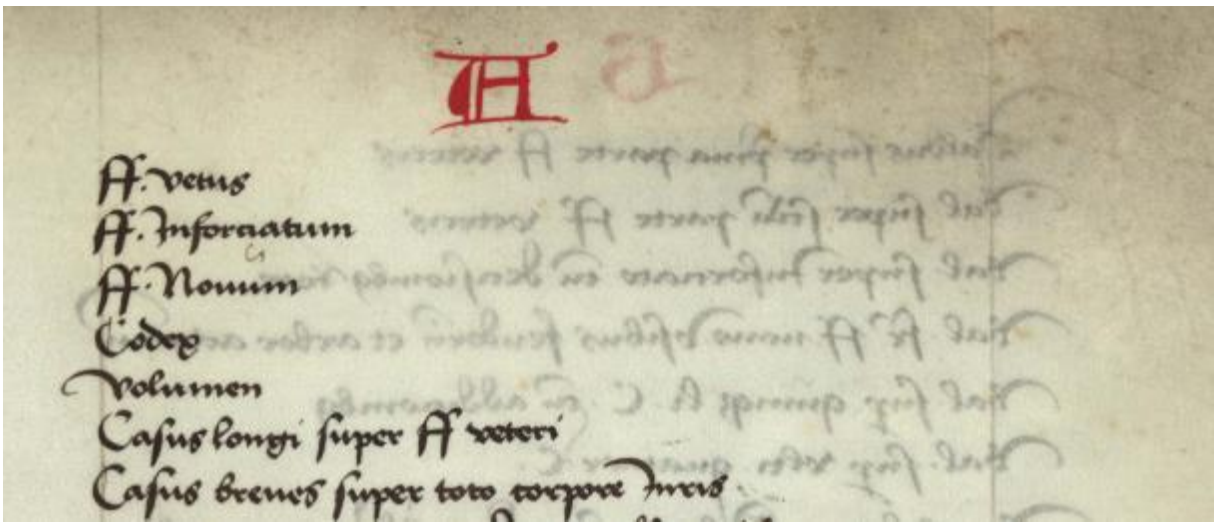
## Cim. 34e (= 4° Cod. ms. 923) Der Bücherkatalog der Ingolstädter Artistenfakultät von 1508

Der Bücherkatalog der Ingolstädter Artistenfakultät von 1508 bildet den Grundbestand der späteren Universitätsbibliothek München ab. Kataloge wie dieser liefern wichtige Erkenntnisse für Größe, inhaltliche Gewichtung und Erwerbungsgeschichte von mittelalterlichen Bibliotheken. Die Kataloge fungierten dabei als einfache Gebrauchsgegenstände. Da solche Bücherverzeichnisse damals ihren praktischen Nutzen schnell verloren haben, sind sie heute nur selten überliefert.

Demzufolge ist der hier vorliegende Bücherkatalog nicht üppig ausgestattet, sondern ein eher kleines, schlichtes Heft aus 12 Pergamentseiten mit jeweils einem modernen Vor- und Nachsatzblatt aus Papier. Die Handschrift misst 27x18-18,5cm und ist mit einem einfachen Halbleinen-Einband gebunden. In ihr befinden sich keine Illuminationen und auch die Schrift hat eher Gebrauchsfunktion. Das unscheinbare Äußere des Katalogs täuscht aber, denn der Katalog zählt vor allem aufgrund seines großen Forschungswerts zu den Cimelien der Universitätsbibliothek.

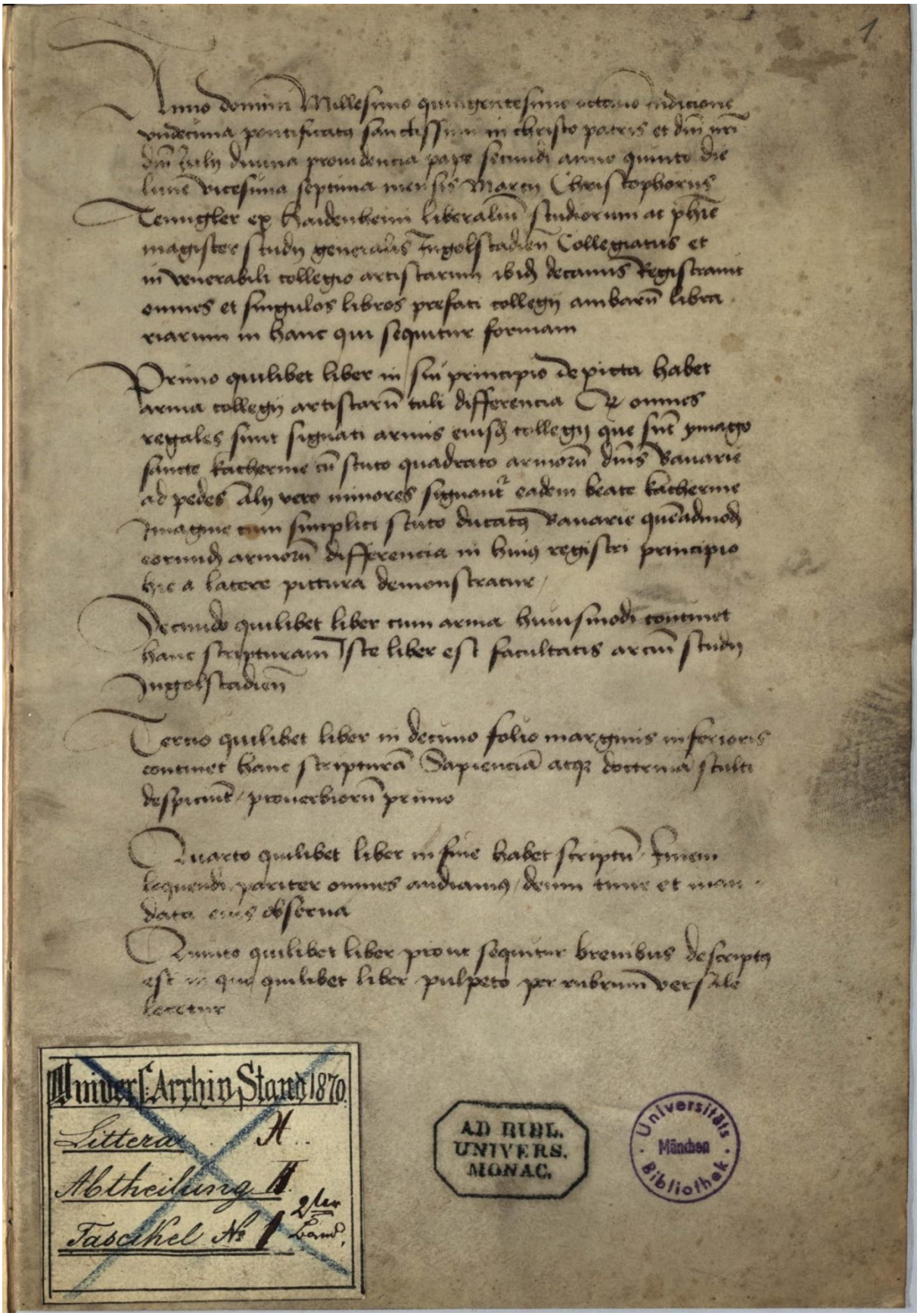
Die Universitätsbibliothek München ist sozusagen die Nachfolgerin der Bibliothek der Ingolstädter Artistenfakultät. Die Universität Ingolstadt wurde 1472 als erste Universität des Herzogtums Bayerns gegründet und entwickelte sich schnell zu einem frühen Zentrum des Humanismus. Kurz nach der Gründung entstand dort auch die Bibliothek der Artistenfakultät. Der Besuch dieser Fakultät galt als eine Art Grundstudium, welches die Voraussetzung für den Besuch der höheren Fakultäten Theologie, Medizin und Rechtswissenschaft darstellte. Die Bibliothek fungierte also vor allem als Lehrbuchsammlung für das Grundstudium, was auch anhand des Kataloginhalts ersichtlich wird.




*Fol. 2r: Der Bücherkatalog beginnt mit den Digesten (Zeile 1-3) und dem Codex Iustinianus (Zeile 4), also grundlegenden römischen Rechtstexten aus der Zeit des oströmischen Kaisers Justinian.*

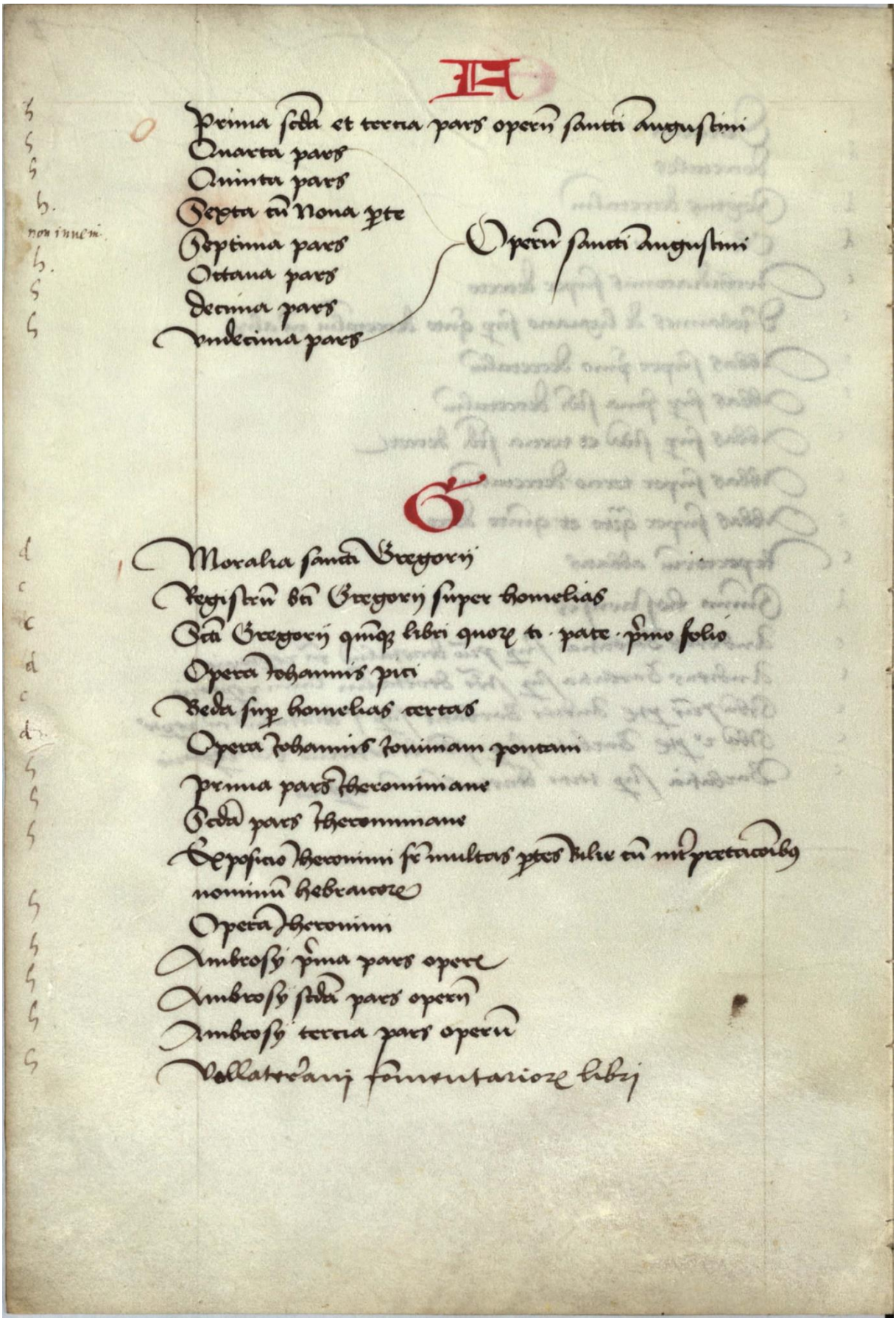
Nach einer Zwischenstation in den Jahren 1800-1825 in Landshut zog die Ingolstädter Universität 1826 nach München um. Die damalige Bibliothek der Artistenfakultät ging dann also in der der heutigen Universitätsbibliothek München auf. Der Bücherkatalog der Artistenfakultät umfasst mit seinen 459 Bänden also den späteren Grundbestand der Münchner Universitätsbibliothek.

Der Katalog selbst kam erst 1903 über das Archiv der Ludwig-Maximilians-Universität an die Bibliothek. Über Datum und Herkunft informiert bereits das Vorwort der Handschrift. So wurde der Katalog vom damaligen Dekan der Artistenfakultät, Christoph Tengler, 1508 in Auftrag gegeben und dort vom Universitätsnotar Leonhard Einspeck niedergeschrieben. Der Bücherkatalog entstand also schon in einer sehr frühen Phase der Geschichte der Universität.



*Fol. 1r: Das Vorwort des Katalogs. In der Handschrift finden sich keine Besitzvermerke der Ingolstädter Artistenfakultät oder alte Signaturen. Jedoch befinden sich unten auf dieser Seite ein durchgestrichenes Bestandsetikett des Universitätsarchivs von 1870 sowie zwei Besitzstempel der Universitätsbibliothek um 1903.*

Die einzelnen Seiten werden von roten Schmuckbuchstaben geziert, welche die Bücher nach ihren entsprechenden Pulten in zwei Bibliotheksräumen gliedern: einem älteren Bibliotheksraum mit 206 Bänden und den Pulten A-G und dem neueren Bibliotheksraum, der 1495/96 eingerichteten *bibliotheca inferior*, mit 253 Bänden auf den Pulten A-S.



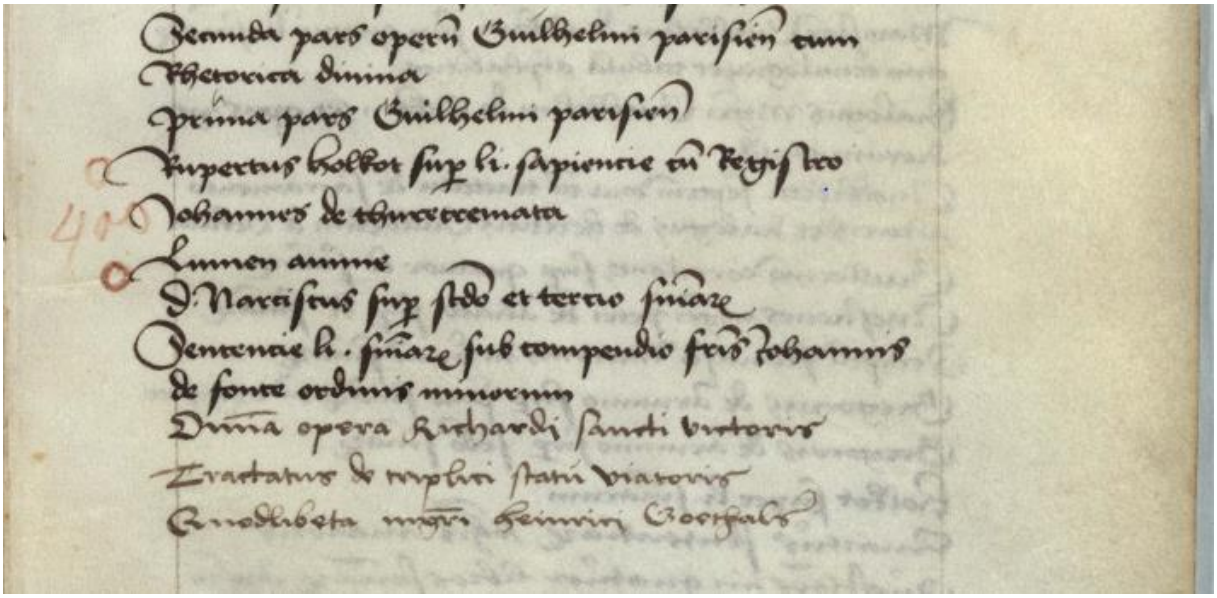
Prima secda et tertia pars operum sancti Augustini
Quarta pars
Quinta pars
Sexta cum Nona pte
Septima pars
Octava pars
Decima pars
Undecima pars
Operum sancti Augustini

non inven.

Moralia sancti Gregorij
Registrum bti Gregorij super homelias
Bti Gregorij quinq libri quorq tu · parte · primo folio
Opera Johannis Pici
Beda sup homelias certas
Opera Johannis Jouiniani pontani
Prima pars Hieronimiane
Secda pars Hieronimiane
Epistolae Hieronimi sc multas ptes biblie cum nuncupationibus
nominum hebraicorum
Opera Hieronimi
Ambrosij prima pars operum
Ambrosij secda pars operum
Ambrosij tertia pars operum
Collationum Joannis Cassiani libri

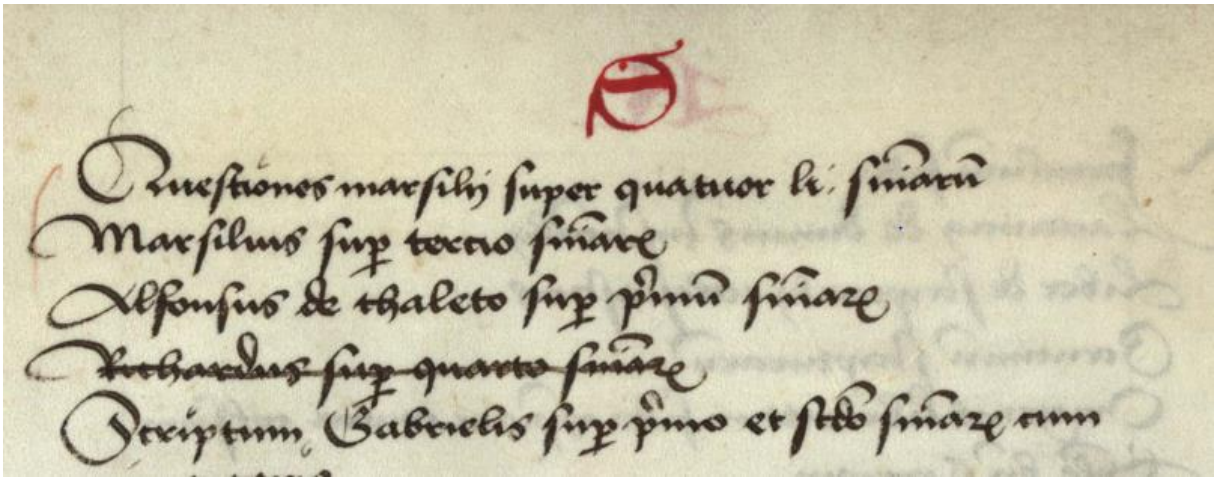
*Fol. 4v: Eine typische Katalogseite u.a. mit Werken der beiden Kirchenväter Augustin (für den ein ganzes Regal vorgesehen ist) und Gregor. Man sieht hier die typisch roten Trennbuchstaben, sowie weitere Vermerke am linken Rand. Hierbei handelt es sich bei den einzelnen Buchstaben und wie die Anmerkung „non inveni – nicht gefunden“ nahelegt, wohl um Korrekturvermerke. Bewusste Freilassungen am Ende der einzelnen Rubriken sollten Platz für eventuelle spätere Nachträge bieten.*

Beim Katalog handelt es sich um eine Aufzählung von Buchkurztiteln ohne weiterführende Informationen. Er besitzt zahlreiche Nachträge von unterschiedlichen Schreibern. Zu den 375 von Einspeck verzeichneten Büchern kamen in den Folgejahren bis zur Fertigstellung des Katalogs noch 84 hinzu. Diese Nachträge, zahlreiche rote Fehlkennzeichnungen, Korrektur- und Zählvermerke und die Kurztitelangabe der Bücher deuten auf den eher praktischen Nutzen des Katalogs hin.

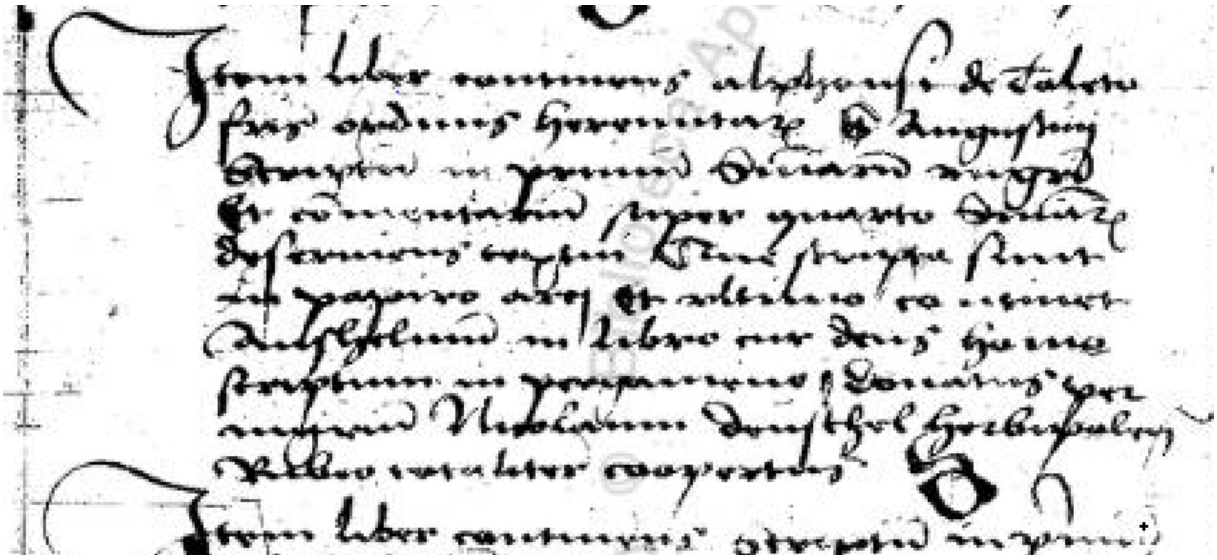


*Fol. 8r: Rote Fehlkennzeichnungen und ein Zählvermerk. Am Ende der Seite finden sich drei Einträge in anderer Hand: „Omnia opera Richardi Sancti Victoris / Tractatus de triplici statu viatoris / Quodlibeta magistri Heinrici Goethals". Hierbei handelt es sich um die gesammelten Werke Richard von St. Viktors, einen Traktat Claude de Seyssels, sowie eine Abhandlung Heinrich von Gents. Die entsprechenden Drucke entstanden erst zwischen 1516-1518, somit sind diese Einträge also spätere Nachträge.*

Den Katalog von 1508 muss man im Zusammenhang mit dem früheren Katalog der Artistenfakultät von 1492 sehen. In diesem, 1897 im vatikanischen Archiv wiederentdeckten Katalog wurde der frühere Bestand der Artistenfakultät systematisch gegliedert und ausführlich beschrieben. Durch den Vergleich der beiden Kataloge wurde es möglich, viele der im Katalog von 1508 erwähnten Titel den entsprechenden Büchern zuzuordnen. 34 der dort verzeichneten Handschriften befinden sich auch heute noch in der Münchner Universitätsbibliothek.



*Fol. 8v: In Zeile 3 erwähnt der Katalog den Titel "Alfonsus de Thaleto super primum sentenciarum". Diese Handschrift ist auch heute noch unter der Signatur „2⁰ Cod. ms. 105" in der Universitätsbibliothek zu finden.Es handelt sich um einen Kommentar von Alfonso Fernando Vargas de Toledo (Erzbischof von Sevilla von 1363 bis zu seinem Tod 1366) zum ersten Buch der Sentenzen. Die Sentenzen sind eine von Petrus Lombardus gesammelte Zusammenstellung von Aussagen (Sentenzen) der Kirchenväter. Das Lesen und Kommentieren dieser Sentenzen gehörte seit dem 13. Jahrhundert zum festen Bestandteil des Theologiestudiums. Bei dieser Handschrift handelt es sich also um ein typisches Theologiebuch der Zeit.*



*Vat. lat. 10081, Blatt 10v: Dieselbe Handschrift wird im Katalog von 1492 dann ausführlicher beschrieben: "Item liber continens Alphonsi de Toleto, | fratris ordinis heremitarum s. Augustini, | scriptum in primum sentenciarum magistri | et commentarium super quarto sentenciarum | deserviens textui; que scripta sunt | in papiro arci et ultimo continet | Anshelmum in libro ‚Cur Deus homo', | scriptum in 35 pergameno, donatus per | magistrum Nicolaum Deuschel Herbipolensem, | rubeo totaliter coopertus." Wir erfahren also zusätzliche Informationen z.B. über den Autor, über zusätzliche Texte in der Handschrift oder auch woher diese stammt (geschenkt von Magister Nicolaus Teuschel aus Würzburg)*

Während im früheren Katalog nur 232 Bücher aufgezählt wurden, wuchs in den folgenden 16 Jahren der Bestand der Bibliothek sprunghaft auf 375 Bände an. Dass es zwei frühe, so nah aufeinander folgende Kataloge gibt, ist ein seltener Glücksfall. Der Bücherkatalog der Ingolstädter Artistenfakultät von 1508 liefert also einen interessanten Einblick in die Anfänge des Humanismus und die frühe Entwicklung der Universitätsbibliothek.

Den Bücherkatalog der Ingolstädter Artistenfakultät gibt es auch als Digitalisat auf der Webseite der Universitätsbibliothek: https://epub.ub.uni-muenchen.de/11764/

Verfasst von Tobias Faget.